

gefucht.
Vertrauensarzt eine 4-5 Jhr.
nfenkaffe Neuenbürg

Württemberg

Waldorf, 14. Dez. (Abgezurrt.) Beim Jagdbroschen ist gestern vormittag im Staatswald Kammenswald der verdächtige Karl Wilhelm von hier abgezurrt. Der Arzt erlaubte die sofortige Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Regeld an, wo ein Oberschenkelbruch und ein Beckenbruch festgestellt wurde. Auch scheint er sonst noch innere Verletzungen erlitten zu haben.

Stuttgart, 14. Dez. (Eine Entscheidung des Finanzgerichts.) Das Stuttgarter Finanzgericht fällt gestern eine Entscheidung darüber, ob Privatbanken als gemeinnützige Anstalten anzusehen und infolgedessen von der Umsatzsteuer befreit sind. Es handelte sich um die Augenklappe des Sanitätsrats Dr. Wiesberg, der in dieser Frage das Finanzgericht als Berufungsinstanz angereift hatte. Obwohl sich mehrere Sachverständige für die Gemeinnützigkeit aussprachen, wurde die Berufung abgelehnt, nachdem die Begründung, daß die Einnahmen in erster Linie eigennützlichem Zweck dienen.

Stuttgart, 14. Dez. (Bereinigtes Seifenfabrik.) Die Inhaber der Hamburger Seifenfabrik Binder & Ketels haben das gesamte Aktienkapital der Vereinigten Seifenfabriken A.G. in Aktienkapital umgewandelt.

Ufingen, 14. Dez. (Unschädlich gemacht.) Ein vielseitiger Betrüger wurde dieser Tage auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Mannheim festgenommen. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Alfred Müller von hier. In seiner Eigenschaft als Inspektor eines Stuttgarter Versicherungsunternehmens zog er auf Grund eines gefälschten Schriftstücks bei einer Reihe von Untervertretern abzuliefern Gelder ein. Sodann erwiderte er von Unfallschäden, die durch Bezug einer Falschricht gegen Unfallschäden verschert waren, Reisekostenzuschüsse zur Regelung der Abfindung. Schließlich vertrieb er noch auf betrügerische Weise eine Sportversicherung, indem er die Versicherungskasse bei den Geschädigten einzug unter dem Vorbehalt, ein Hausbewohner habe das Blatt bestellt, sei aber augenblicklich abwesend. Im ganzen ist Müller ein ziemlich erheblicher Betrag in die Hände gefallen.

Weinsberg, 14. Dez. (Aus dem Gemeinderat.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde mitgeteilt, daß die Weinwirtschaft dieses Jahr nicht zustande kam, da nur vier Schüller vorhanden sind. Diefen wird in der Allgem. Fortbildungsschule besonderer Unterricht in Weinbaukunde erteilt. Zweck Erwerbs des früheren Oberamtsgebäudes durch die Stadt war unter Führung des Vorsitzenden letzte Woche eine Kommission in Stuttgart. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zu keinem Ziel führen. Einer Verfügung des Staatsministers oder Kulturbauamts Weinsberg nach Weinberg wurde von der Regierung abgesehen, weil diese Kanten mit den Weinbauern Käufern zu eng verbunden sind und erstere großen Grundbesitz bei Weinsberg besitzen.

Heidenberg, 14. Dez. (Tagung der Oberamtsvorstände und Sparkassenvorstände des Schwarzwaldbereichs.) Auf Veranlassung von Oberamtspräsidenten Weber hier sind in der Brauerei Stein eine Tagung der Oberamtsvorstände und Sparkassenvorstände des Schwarzwaldbereichs statt, bei der die Bedürfnisse der Sparkassen und Körperschaften im Hinblick auf die kommenden Veränderungen der Gemeinde- und Bezirksordnung beraten wurden. Den Vorsitz führte der frühere Finanzminister Dr. Schall, als Vorstand des württ. Sparkassenverbandes, der mit dem ersten Direktor Hohl von Stuttgart er-

schienen war. Nachmittags fand eine Besichtigung des Landesgefängnisses statt, wofür sich besonders die Oberamtsvorstände interessierten. Der Vorstand des Landesgefängnisses, Regierungsrat Kupfer, hielt dabei einen kurzen Vortrag über die Grundsätze des modernen Strafvollzugs, woran sich die Besichtigung der einzelnen Anstaltsteile, insbesondere die Gewerbebetriebe schloß.

Tuttlingen, 14. Dez. (Selbstmord.) Am Freitag nachmittag hat sich auf dem Friedhof in Möhringen am Grabe seiner vor zwei Jahren verstorbenen Frau der Tagelöhner J. Hoffinger durch einen Kopfschlag getötet. Schwermetall soll den Anstichstellen zur Tat veranlaßt haben.

Ulm, 14. Dez. (Jahrlängige Lösung.) Wegen jahrlängiger Lösung u. a. hatte sich gestern der 24 J. a. ledige Mechaniker und Chauffeur Anton Geier von hier vor dem Großen Schöffengericht Ulm zu verantworten. Er fuhr am Abend des 2. Oktober mit einem Personentransportwagen der Zentralgenossenschaft des Schwab. Bauernvereins, in dem die ledigen Schweißern Babette und Krescentia Cadele von Dellmensingen, ein Arbeiter und ein Arbeitermädchen, von Dellmensingen nach Ulm. In der Uferstraße hier wollte der Angeklagte einen kleinen, von einem Kraken gezogenen Hundwagen, auf dem sich das Schiefergerüst des Kraken befand, vordrücken (rechts) überholen, wobei er aus den heranrückenden Straßenbahnwagen auffuhr. Durch den starken Anstoß wurden die Insassen des Autos auf die Straße geschleudert, letztere wurde zertrümmert und auch der Straßenbahnwagen an seiner Stirnseite beschädigt. Die Kräfte Cadele erlitt durch den Sturz so schwere Verletzungen (Schädelbruch, Brustfortsatzverletzung, Verletzungen der Gehirnhäutchen, Milz und Leber), daß alsbald der Tod eintrat. Auch der Angeklagte und die anderen Mitfahrenden wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Der Angeklagte geht noch am Stof. Die Insassen des Straßenbahnwagens und dessen Führer, der rasch bremste, kamen mit dem Schrecken davon. Das Hundwägenchen wurde noch gestreift und umgeworfen, das Kind blieb jedoch unverletzt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen jahrlängiger Lösung und Körperverletzung, Transportgefährdung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes zu sechs Monaten Gefängnis, wobei mildernd in Betracht kam, daß er nicht vorbestraft ist und selbst schwere Schädigungen davontrug.

Ulm, 14. Dez. (Liquidation der Zentralgenossenschaft des Schwabischen Bauernvereins.) Am Sonntag hielt hier die Zentralgenossenschaft des Schwab. Bauernvereins eine Generalversammlung ab, um über die Liquidation Beschluß zu fassen. Da nicht drei Viertel der Mitglieder anwesend waren, wurde am 17. Dezember nochmals eine Generalversammlung anberaumt, die nicht mehr an die Anwesenheit von drei Vierteln der Mitglieder gebunden ist. In dieser Versammlung wird voraussichtlich ein rechtsgerichteter Liquidationsbeschluß zustandekommen. Uebrigens sind die hohen Schulden fast restlos getilgt, so daß ein Konkurs nicht mehr in Frage kommt.

Der Ehrentraum. Von einem Schultzeisen im Unterland, wo, wie nicht gelogt, wurde ein wichtiges Urteil gefällt. Die Sache verhielt sich so. Vor dem Alderwirtschhaus wurde Wein abgeladen und in den Keller geschleudert. Die Arbeiter gingen zum Keller und ließen eine große mit Wein gefüllte Stange am Hofe stehen. Da kam ein Ochsenbauer angefahren, machte Halt und wollte sich in der Wirtschaft auch einen Schoppen. Seine Ochsen, die im Hofe lagerten in der Nähe der Weinhande, belamen Durst, standen auf und löffelten die Stange aus. Als sie eben das Frühstück eingenommen hatten und nach die Mäuler leerten, kamen die Arbeiter wieder, beladen die Bescherung und verlangten von dem Ochsenbauern Schadenersatz. Der weigerte sich und die Parteien gingen zum Richter. Der Schlichter, kein Dummkopf, sah die Streitfrage an rechten Fußel. Ob die Ochsen beim Säufen geknallen oder geflehen hören, fragte der Richter. Rasch erwiderten die Arbeiter, daß die Ochsen dabei geknallen wären. „In diesem Falle“, entschied der Schlichter, „ist es nach häufigem Brauch ein Ehrentraum gewesen und für einen Ehrentraum darf der Bauer nichts bezahlen.“ Alles lachte ob diesem salomonischen Urteil und der Prozess war aus.

Vermischtes.

Ein schlechter Abichluß. Das Defizit der Hinderker Ausstellung 1926 wurde nun einer Gläubigerversammlung unterbreitet. Während die mit der Gartenbau- und Industrieausstellung verbundene Oblaufstellung mit einem kleinen Ueberschuß abschließt, weist die große Ausstellung einen Fehlbetrag von rund 3000 Mark auf. Die Schlussrechnung summiert mit 147 444 Mk. In der Begründung des Defizits werden 7100 Mark unvorhergesehene Steuern aufgeführt; die unabweisbaren Forderungen betragen sich auf 2000 Mark. Nach Lage der Verhältnisse müssen für die ganze Ausstellung die Garantiefondsbeiträge mit 15 Prozent in Anspruch genommen werden, wovon 10 Prozent eingehoben werden und der Rest gestundet wird.

Der Verführung erliegen. Aus dem Justizhaus ausgebracht. Die Kirchhain. Einem Hausbesitzer in Neuenbürg a. T. kamen alte Handbriefe im Wert von 12000 Mark abhanden. Er hatte den Tisch, in dem er die Papiere sehr sorglos verwahrt, reparieren lassen. Als dann in jüngster Zeit die Handbriefe aufgefunden wurden, bemerkte er den Verlust. Der Schreiber, dem der Verführer den Diebstahl auf den Kopf aufanste, besaß sich schließlich zu einem Geständnis. Er hatte die Handbriefe bei einer Dame um 1000 Mark verkauft und sich damit zum Teil eine Schreinerlei eingerichtet. — Der berichtete Einbrecher Friedrich Bachmayer aus Blaffenhofen, der wegen einer Reihe schwerer Einbrüche in zehn Jahren Justizhaus verurteilt worden war, ist aus dem Justizhaus Neuenbürg entlassen worden und erkrankte. — Die beiden Kirchhain Kirchhain konnten weiterer Einbrüche und Diebstähle überführt werden, und zwar in Halberstadt, wo die beiden mit einem Dritten, der verhaftet wurde, Schutzwagen, Motorräder und zwei Autos gestohlen haben.

Liebestragödie in Münden. In der Sonntag-Nacht überfiel auf dem Kapuzinerplatz in Münden ein Kaufmann seine Frau mit ihrem 13jährigen Geliebten, einem Automobildiebstahl. Dieser verletzte den Kaufmann durch vier Schüsse schwer und tötete sich dann selbst durch Kopfschuß. Fast zur gleichen Zeit töderte sich in den Anlagen der Domboldstraße in Münden ein 23jähriger Monteur nach einem Streit mit seiner Geliebten durch einen Schuß in die Schläfe.

Verkerendes Großfeuer. In dem Dorfe Speele bei Kassel brach am Sonntagabend Feuer aus, das ein Wohnhaus mit Gastwirtschaft, ein Fabrikgebäude und mehrere Scheunen und Stallungen ergriff. Die zu Hilfe gerufenen Kesseler Feuerwehr erlöschten an der Brandstelle erst später. Da sich die brennenden Gebäude in einem sehr eng bebauten Ortsteil befanden, befand die Gefahr, daß ein großer Teil des Dorfes den Flammen zum Opfer fiel. Es gelang schließlich, das Feuer auf die oben genannten Gebäude zu beschränken und den übrigen Teil des Dorfes zu retten. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Das Feuer selbst dürfte erst in einigen Tagen vollständig gelöscht sein, da es an den in den brennenden Häusern befindlichen Materialien reiche Nahrung findet.

C. du liebe Weihnachtszeit. Das Fest der Freude und der Liebe naht. Ein froher Jauter und eine unbeschänkte Hebelreuezeit umzingeln die Menschheit; ein jeder möchte seinen Lieben eine Freude bereiten. Wer die Feinschmorgarine „Blauhand“ frisch geknetet in seinem Haushalt verwendet, braucht sich das nicht nur zu wünschen, sondern kann es auch verwirklichen. Für wenig Geld wird der schönste Weihnachtsstuden geboten, Christstollen, Kiefernbad, Pfefferkuchen und Paumbrot. Es gibt in der neuesten „Blauhand-Boxe“, die man beim Einkauf von „Blauhand“ gratis erhält, ein Menge guter Rezepte. „Blauhand“ ist ebenso erziehbildig wie beste Schrahbutter. Es schmeckt wie einstens bei den Großeltern, als man noch nicht mit allen Zutaten zu haben brachte. Jede Hausfrau, die „Blauhand“ frisch geknetet noch nicht erprobt hat, verusche sie beizugehen, um den Angehörigen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Am Schönsten ist's, sagt Er und Sie, Doch immer wieder im Ka-Si!

Pelzwaren

kaufen Sie am billigsten und besten bei

Ed. Klein, Pforzheim

Reparaturen am Markt. Umarbeitungen.

Die Toten schweigen nicht...

Roman von Pola Stein.

Und Erik, Erik, der ihr Verlobter war und bald ihr Mann heißen würde. Dieser lebenswürdige und egoistische, leichtsinnige und hegelte, treulose und dann wieder vor Liebe und Empfindsamkeit überhäufende Erik. Dieses Gemisch aus hundert guten und schlechten Eigenschaften. Dieser verführerische und genußsüchtige Mann, der plötzlich wieder zum bittenden, schmeichelnden Jungen wurde. Der auch behauptete, sie zu brauchen, sie zu lieben, zu dem sie nun einmal gehörte durch ein heiliges Gelöbniß. Doch der sie innerlich einsam ließ und leer. Der ihr nie Schutz und Geborgenheit bedeuten würde, nie Klaus und nie wahrhaftes Glück.

Ja, sie war sehr allein, seit Herbert Rupert sie allein gelassen hatte. Sie war sehr einsam. Und unsäglich traurig.

Plötzlich zuckte Elena zusammen und richtete sich in lächerlicher Erregung empor. Der Rann, an den sie unausgesprochen dachte, ging, wenige Schritte von ihr entfernt, auf dem Rückweg.

Das Auto mußte hier an der Ecke der Vesselerstraße auf den Wink des Schutzmannes, der auf dem Potsdamer Platz stand und den Verkehr regelte, halten. Und unter den Fußgängern, die durch diese belebte Straße fluteten, sah Elena Herbert Rupert.

Der Mann fühlte ihren zwingenden Blick. Er wandte seine Augen der Richtung zu, in der sie sah, sah sie, erlöst sich, wie sie erschrocken war, und zog grüßend den Hut. Aber er machte keine Bewegung, um an den wartenden Wagen heranzutreten, ja, es schien, als ob er wortlos weitergehen wollte.

Das konnte Elena nicht ertragen. Sie erhob sich.

„Ich gebe zu Fuß nach Hause, fahren Sie allein“, sagte sie hastig zum Chauffeur. Und nun, da er sie das Auto verlassen sah, mußte Herbert Rupert stehen bleiben, denn sie war schon dicht vor ihm.

Er lächelte sie an. „Rein gnädiges Fräulein.“ Der förmliche Ton tat ihr weh.

„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich, Herr Rupert? Ich möchte Sie gern etwas fragen.“

„Sie haben über mich zu befehlen, gnädiges Fräulein.“ Elena blinnte dem davonlaufenden Auto nach. Sie hätte Rupert doch lieber in den Wagen bitten sollen. Nun war es zu spät. Jetzt standen sie im Gemübel der Straße unter den vielen fremden Menschen. Wohin nun?

„Wenn Sie Zeit haben, möchte ich zu Fuß nach Hause gehen, wenn Sie mich begleiten wollen?“

„Selbstverständlich, gnädiges Fräulein.“

Zuerst gingen sie schweigend nebeneinander, bis sie den Tiergarten erreicht hatten. Es hatte vorhin geregnet, darum war er heute wenig belebt. Aber nun war es trocken und wärmer, als es am Tage gewesen. Sie gingen nicht den direkten Weg. Ohne sich zu verständigen, wählten sie wie selbstverständlich Seitenpfade, die ziemlich ruhig und menschenleer an diesem Spätnachmittag im Juni waren. An warmen, sonnigen Tagen fand man hier keine unbelebte Bank. Heute aber war es still und wie geschaffen für eine Aussprache zwischen zwei Menschen.

Sie hatten nur Gleichgültiges miteinander bisher gesprochen, nach dem gegenseitigen Ergehen gefragt. Elena erkundigte sich nach Herberts Arbeit, und er sagte, daß sein Bau schnell fortschreite und daß er zufrieden sei.

Immer wieder sahen sie sich an. Heimlich verflochten, von der Seite. Und fanden sich beide klar, schmaler geworden, gewahrten beide den verhärmten, kummervollen Ausdruck in den Augen des geliebten andern, die große

Traurigkeit, die Sehnsucht, unter der sie gleichermäßen litten.

Und nun fanden sich auch ihre Augen und ließen sich nicht mehr lock. Diese ersten, traurigen Augen der beiden Menschen, in denen eine abgrundtiefe Sehnsucht nach einander lag.

Jetzt, da ein Zufall — oder war es das Schicksal? — sie wieder zueinander geführt hatte, schien es beiden unnatürlich, noch länger Versteck zu spielen.

„Was wollen Sie mich fragen, Elena?“ forschte der Mann. Nun wieder mit dem alten Ton tiefer Verzweiflung, den sie so sehr an ihm liebte.

„Warum Sie uns ständig meiden?“ stieß das Mädchen heraus. „Was haben wir Ihnen getan, Herr Rupert?“

Er lächelte sehr schmerzhaft. „Sie täten mir immer nur Schönes und Gutes und Liebes, Elena, seit ich Sie kenne.“

„Warum aber meiden Sie mich aus, ohne daß etwas vorgefallen wäre? Ohne Grund?“

„Ist es wirklich ohne Grund? Ist nichts zwischen uns vorgefallen? Nennen Sie jene Aussprache an dem letzten Abend unserer Zusammenkunft wirklich nichts, Elena?“

Flammen schlugen über ihr schönes Gesicht, das soeben noch bleich war. „Warum aber meiden Sie Erik?“ fragte sie hastig. „Er tut Ihnen doch nichts. Und er versteht Sie nicht.“

„Er tut mir viel, Elena.“

„Rein, das ist eine ganz falsche Auffassung. Ich kann Sie nicht mehr verstehen. Wesentlich ist Ihnen Erik nichts. Er ist Ihr Freund, er hält unendlich viel von Ihnen. Und ganz plötzlich entscheiden Sie ihm Ihre Freundschaft, geben ihm aus dem Wege, lassen sich vor ihm verleugnen, ohne daß er den Grund ahnen könnte.“

Und ebenso plötzlich haben Sie auch mir Ihre Freundschaft entzogen.“ (Kortegana folgt.)

Sonntag von 12 bis 6 Uhr abends geöffnet.

Weihnachts-Preise

für Damen- und Mädchen-Konfektion

Kennzeichen unserer Ware:
Gute Qualitäten · Bester Sitz · Billige Preise

Wintermäntel in guten, haltbaren Stoffen . . . 15⁰⁰ 19⁰⁰ 24⁰⁰ und höher

Wintermäntel in Velour de laine mit und ohne Pelzbesatz . . . 22⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰ und höher

Wintermäntel in Velour de laine und Ottomane mit u. ohne Futter u. Pelzbesatz . . . 35⁰⁰ 45⁰⁰ 60⁰⁰ und höher

Wintermäntel in hochartigen Formen, ganz gefüttert mit reichem Pelzbesatz . . . 75⁰⁰ 98⁰⁰ 110⁰⁰ und höher

Kindermäntel in guten Stoffen, neue Formen hübsch garniert . . . 6⁵⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ und höher

Kleider in guten Wollstoffen, kleidsame Fassons, in allen Farben und in schwarz . . . 11⁰⁰ 16⁰⁰ 25⁰⁰ und höher

Kleider in Seide und halbselidenen Stoffen, Crêpe de Chine und Taffet . . . 14⁵⁰ 18⁰⁰ 26⁰⁰ und höher

Kleider hochartige Modelle in neuen Seiden- und Wollstoffen . . . 45⁰⁰ 72⁰⁰ 90⁰⁰ und höher

Pelzkragen Pelz-Colliers Morgenröcke
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen

Krüger & Wolff

Pforzheim Schlossberg 7

Sonntag von 12 bis 6 Uhr abends geöffnet.

Fordern Sie

und zögern Sie nicht, indem eine Brauntwein-Steuer-Erhöhung bevorsteht:

Schwarzwälder Himbeergeist
Schwarzwälder Zwetschgenwasser
Schwarzwälder Kirchwasser
Obstbranntwein

Enzthalperle, feinsten Tafel-Likör

Schützen-Likör

mit ff. Curacao-Charakter

Kola-Ruß, ff. Bitter-Likör

Bergamott, ff. Damen-Likör

Blutorangen, ff. Damen-Likör

Pfefferminz-Likör

Danziger Goldwasser

Deutscher Weinbrand

Echter Jamaica-Rum

Rum-Punsch

Sämtliche Sorten sind offen und in Flaschen zu haben von der

Brauntwein-Brennerei u. Likörfabrik

Schmidt & Großkopf

Neuenbürg.

Ganz besonders günstig!

1 Grotrian Steinweg-Stuh-Flügel, schwarz, fast neu, mit Garantie.

1 Piano, eiche gebeigt, Elfenbein-Klavatur, wie neu, mit Garantie.

1 Piano, schwarz, poliert, kaum gespielt.

1 Harmonium, neuwertig, 3 1/2 Spiele, 14 Register.

1 Tafelklavier, Fabrik Lipp, Stuttgart, sehr gut im Ton, für Vereine und Wirtschaften besonders geeignet, sehr preiswert zu verkaufen.

Schmid & Buchwaldt

Pianohaus

Pforzheim, Poststraße 1, Industriehaus, Telefon Nr. 1613.

Das schönste Weihnachts-Geschenk sind



Überall bevorzugt. — Erstklassige deutsche Fabrikat. Unübertroffen für Haushalt und Gewerbe empfiehlt bei günstigen Zahlungsbedingungen

Eugen Müller, Nähmaschinen, Wilferdingen.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Sehr schön eichene

Diplomaten-Schreibtische

in jeder Preislage hat am Lager

Karl Koller, Möbelfabrik, Höfen a. E. beim Bahnhof.

Für Festlichkeiten

empfehlen wir Wirten und Vereinen

Tischtuch-Krepp

(bei größerer Abnahme Vorzugspreise).

E. Nech'sche Buchhandlg., Neuenbürg. Joh. D. Strom.

Bremen-Südamerika

mit den bestens bekannten Dampfern der »Sierra«-Klasse
»Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
»Sierra Morena«

Hervorragende Reisegelegenheiten I. u. III. Kl.

Ferner mit den beliebten Dampfern »Weser« »Werra« »Köln« »Madrid« für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und sämtliche Vertretungen

in Neuenbürg: Theodor Weiss, Hauptstr.;
in Stuttgart: Generalvertr. tang
Passagebüro Rominger, Königstrasse 15.

Neuenbürg.

Für den Weihnachts-Einkauf

empfehle ich:

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Velour, Halbleine, Cretonne, Damast, Schürzenzeug, Betttücher, Damen- und Kinderwäsche, Einsatz-Hemden, Bephrhemden, Trifolinhemden (apparte Muster), Selbstbinder, Taschentücher, Schürzen, Socken, Strümpfe, Gamaschen usw.

Cigarren und Cigaretten

in Weihnachtspackung.

Ludwig Prof.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

1/2 Tonne (150 Pfund) ca. 700 neue leckere Salz-Fett-Heringe 27 Mk. 1/2 Tonne ca. 330 14 1/2 Mk. 1/2 Tonne ca. 160 8 1/2 Mk.

9 Pfd. Holst. Schweinschmalz, bestes 8,95 Mk.

9 Pfd. Holst. Tilsiterform Käse in Staniol 5,95 Mk.

9 Pfd. Holst. Holländerform Käse 3,95 Mk.

Ab hier gegen Nachnahme. E. Napp, Altona No. 486.

Pforzheimer Bettenhaus

Baumstraße 8 Baumstraße 8

empfiehlt für Weihnachten:

Caiselongues

Bettstellen, Matratzen, Bettmöbel,

Woll- und Steppdecken,

Dannendecken, Zulettis, Federn usw.

Nur Qualitätsware.

Kostenlose Zusendung.

Für Brautleute besonders günstige Gelegenheit.